

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich für Köpfe 1 Mt., durch
Posten in Remberg 1.10 Mt., in Seeben,
Warta und den Heideböden 1.15 Mt. und
durch die Post 1.24 Mt.

Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Inserate
kosten die fünfgepaltene Zeitspalte
oder deren Raum 10 Pf.
Als Beilage
erscheint das wöchentliche achtfache
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“.
Eingelie Nummer des Blattes 108 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag: G. Freuer in Remberg.

Nr. 122. Remberg, Sonnabend den 15. Oktober 1904. 7. Jahrg.

Vokal- und Provinzialles.

Remberg, den 14. Oktober.

Am 25jährigen Jahrestag des Krieges-
vereins am Mittwoch hatte die hiesige Bürger-
schaft gegen Anteil genommen und trugten die weißen Hülsen
in schönen Hängeschmuck. Punkt 1 Uhr mittags
verarmelte sich der Kriegerehrenvater vor der Wohnung
seines Vorstehers Herrn Voigt und hatte sodann
eine Deposition des Kriegerehrenvaters mit dem
Landwehrcorps in Remberg. Beide Vereine in
der Stärke von etwa 110 Mann marschierten ab
dann gemeinschaftlich bis auf den Marktplatz, wo 17
weißgekleidete Ehrenjungfrauen angetan mit goldenen
Schleier. Die Vereine trartrierten.
Nachdem die Hänge des Kriegerehrenvaters ebenfalls mit
Mast abgeholt worden war und die Vereine um die
mit Hängen und Wägen geschmückte Reduzierlinie
Anstellung genommen hatten, begann die Feier mit
dem Gesang. Nach dem Hänge trat Herr
Carl Matthes sen. (Mitglied des Kriegerehren-
vaters) und hielt etwa folgende Rede:
— „Vereine Kameraden! Ihr haben uns heute feierlich
versammelt, um unser 25jähriges Jahrestag zu feiern.
Es ist zwar im allgemeinen kein Akt
von weittragender Wichtigkeit, aber für uns alte
Kameraden des Kriegerehrenvaters hat er doch seine ge-
wisse Bedeutung. Zunächst haben wir es alle, die
wir hier versammelt sind und aktiv Anteil nehmen
sollen, dem Umstände zu danken, dass viele
unser Kameraden hier im Laufe der Jahre in ein
fernes Paradies abgerufen worden. Andere Kamer-
aden trafen noch heute an den Händen vom Feld-
zug her und können nicht bei der Feier zugegen sein.
Auch bedauern wir aber wollen wir nicht bedenken, die
mit uns vor uns. Vor 25 Jahren kämpften gegen die
unwürdigen Krieger und dort ihr Leben ließen für das
Vaterland. Ihre ihrem Andenken für alle Zeiten!“

Das hat getan sie treulich
Nacht hinfühnangangig Jahr!
Dort Freud und Leid geteilt
Mit Eurer Kameraden.
Traum wie zum Zuhelfe
Man eines Freundes gedenkt,
Sei ihr zum Angedenken
Den dieses Band geschnitten.
Mit jedem Jahr leichter
Gedenken sind die Jahre,
Traum zu noch keltren Stunde
Nach's Euch ein Einbildt sein.
Wie es die Jahr' umschlingt,
Umfänglich Euch die Zeit,
Dass jeder Kamerade Euch
Ein lieber Bruder sei!
Und wie die Farben leuchten
Euch schwarz und weiß und rot,
So leucht ihr Licht und Kaiser
Die Zeit kam bis zum Tod!
Der Vorsteher des Landwehrcorps, Herr
Schneider, widmete im Namen seines Vereins einen
Fahnenträger dem Fahnenhüter: „Ihre, dem
Euer gebühret.“ Herr Vorsteher Voigt dankte herzlich
für beide Geschenke und hielt zugleich an seinen
Fahnenträger Herrn Wilhelm Richter, welcher 25
Jahre das Amt als Fahnenträger bewahrte, eine An-
sprache und überreichte denselben für seine treuen
Dienste ein Ehrenabzeichen, für welches der Fahnenträger
ausgesprochen dankte. Hierauf legte sich der Fahnenträger
in Bewegung an und die Ehrenjungfrauen sich
betätigten. Nach dem Umzug durch die Hauptstraßen
hinter und Hängen nach lange in feierlicher und fehr-
würdiger Stimmung abmarschiert.
— Die in Wienitz und den umliegenden
Holzparzellen auftretende Raupe ist die der
Folienblattwespe, zweite Generation dieses
Jahres, deren Fraß bei starker Vermehrung
schädlich werden kann. Als Gegenmaßregel
kommt nur das Zerquetschen der Raupen,
soweit sie erreichbar sind, zwischen Wägen in
Betracht. Letzer die Art der Verpuppung und
Vertilgung der Puppen kann auf dem Wege
hier Bezeichnung und Abkämpfung über
die Verwaltungsbüroorgane eingeleitet werden.
Nota. 14. Oktober. Der hiesige Militär-Verein
feiert nächsten Sonntag und Sonntag den 16. und
17. Oktober sein 17. Stiftungsfest. Das Fest soll wie
folgt gefeiert werden: Sonnabendabend 6^{1/2} Uhr
versammeln sich der Verein im Gemeinlichen Sals-
Punkt 7^{1/2} Uhr beginnt von dort aus der Fahnenzug
mit Campions. Der Marsch geschieht bis zur Kaiser
Wilhelm-Gasse, wo sich eine Ansprache gehalten wird,
und von dort aus nach dem Weinberge und zurück
nach Remberg. Am Sonntagabend von 6^{1/2} Uhr ab
nach Remberg. Am Sonntagabend von 6^{1/2} Uhr ab
nach Remberg, der das Fest beschließt.
Schmiedeberg, 13. Okt. Der Aufstieg
an dem gestrigen Wettkampf belief sich auf
368 Ferkel, 18 Schweine, 2 Ferkel Schweine und
2 Kälbe. Das Geschäft ging in der Haupt-
sache wieder durch die Hände der Händler und
waren die Preise daher wie immer im allge-
meinen höher als in den Nachbarstädten.
Ferkel schwanden im Preise, je nach Größe,
zwischen 6 und 18 Mt. pro Paar, Käufer er-
zielten 20 und mehr Mark pro Stück. Der
Markt wurde noch lange nicht geräumt. —
Der Stämmmarkt war wie immer flau.
Torgau, 12. Oktober. Eine empfindliche
Strafe traf die Geliebte Gottlob August Wietz
hierher. Sie hatten an die Polizeiverwaltung eine
Eingabe gegeben, in welcher sie drei Be-
amte derselben, in welcher sie drei Be-
amte derselben, und zwar den Polizeikommissar
Leidinger, den früheren Polizeikommissar Lous-
saint und den Sergeanten Grahl sehr schwerer
Verleumdungen im Amt beschuldigten. Von
Schöffengericht waren ihnen, da sich die Haltlos-
keit herausstellte, 14 Tage Gefängnis zubilligt
worden. Die Anwaltschaft wie die Ver-
urteilten legen Berufung ein. Die Straf-
kammer des hiesigen Landgerichts beschließt
sich deshalb gegen erneut mit der Angelegen-
heit. Die Weisung hielten hier verurteilten
Ausföhrung auf, wurde jedoch durch die
umfangreiche Beweisaufnahme derart erheblich
beselast, daß der Gerichtsbescheid auf eine Gefäng-
nisstrafe von je neun Monaten erkannte. Die
Verurteilten wurden sofort verhaftet.
Galle, 12. Okt. Ein schwerer Unglücksfall
mit tödlichem Ausgang ereignete sich gestern
nachmittag um 5^{1/2} Uhr in der Seebenerstraße.
Dort wurde ein sechs Jahre alter Knabe von
einem Postwagen überfahren. Das arme Kind
verstarb nach Verlauf einer Stunde in der
elterlichen Wohnung an den erlittenen Ver-
letzungen.

Kleine Nachrichten. Die Einweihung
der neuerrichteten Kirche in Schmiedeberg ist
vom dortigen Kirchenvorstand vorläufig auf
den 3. Adventssonntag d. Z. festgesetzt worden.
— Zweifeln Hühler und Sieben wurde am
Dienstag früh auf dem Bahnhöfchen die
13jährige Marie Karer aus Seeben entführt
vermisst und tot aufgefunden. Es liegt
vermögend ein Unglück vor. Das Mädchen be-
fand sich auf dem Heimweg von der Kirchweih.
— Von einem Gefährlichkeitsfall betroffen wurde am
Dienstag in Torgau der Bildhauer und Se-
nator Friedrich Gomad, während er einer
Hörsitzfeier beiwohnte. Der Tod trat sofort
ein. — Auf dem Bahnhöfchen Rüge der Al-
tmährischen Kleinbahn kam der Stationsvor-
sitzer Daxar von Hausen beim Rangieren un-
glücklich zu Fall, daß ihm von einer mit
Steinen beladenen Lokomotive beide Beine ab-
gefahren wurden und er kurz darauf verstarb.
— An Erfurt fürte in der Pfefferstraße ein
19jähriger Dachbedergerhehle von dem Dach
eines vierstöckigen Hauses auf die Straße. Er
erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach
einer Stunde im südlichen Krankenhaus
starb. — An den Boden erkrankt und gestorben
ist in Duedlinburg vor einigen Tagen eine
Frau. Eine Schwester derselben liegt an der-
selben Krankheit darnieder. Die Seuche soll
durch vom Auslande bezogene Bettfedern er-
regt worden sein. — An der Latrine der Wä-
schenkammer im Altsiedelwerk wurde die Leiche
eines un- gelovenen Kindes gefunden. Der
Leiche Leichnam muß im Laufe der letzten acht
Tage in den Fundort geworfen sein. Im
Verdacht steht eine Arbeiterin Koblsta, die
trotz der Situation ihrer Beschäftigung, dem
Rübenboden, nachgeht. — Der heizer Schöning
aus Altmühlendorf geriet auf dem Wege über
die Wägen bei dem nebligen Wetter in ein
Erdloch und ertrank. Er hinterließ eine Frau
und fünf Kinder. — Auf der elektrischen Be-
triebs der Grube „Rauenburg“ bei Deuben
kam der Bergarbeiter Aug. Kubu aus Trebnitz
mit einer Zange an eine leitende Feder der
Schalttafel und saug sofort tot zu Boden.

IV. In der Privatklage Witzig wider
Vogge aus Remberg wurde Beklagter, weil er
mehrere Verleumdungen gegen Witzig wider
besseres Wissen verbreitet hat, nach § 186
des Str.-G.-B. mit 15 Mark Geldstrafe event.
3 Tagen Haft bestraft.
V. In der Privatklage Wetzler wider
verehelichte Klabis aus Trebnitz verglichen sich
die Parteien dahin: Die Angeklagte bedauert
die gegen die Ehefrau des Privatklägers ge-
tenen beleidigenden Äußerungen und über-
nimmt die Kosten. Privatkläger nimmt die
Klage zurück.
VI. In der Privatklage Wetzler wider
verehelichte Krann aus Trebnitz kam ebenfalls
ein Vergleich zu Stande. Verklagte nimmt die
gegen die Ehefrau des Privatklägers getenen
Beleumdungen zurück und trägt die Kosten.

Neueste Nachrichten.
Petersburg, 13. Oktober. Den ganzen
Mittwoch über hielten die Kämpfe auf der
ganzen Front an, am stärksten auf dem öst-
lichen Flügel. Die Resultate sind bisher nicht
bekannt. Der bekannte russische Kubitzki Re-
giment russischer Kavallerie drückt, daß die Ge-
nerale Rennenkampf und Ruzhicki die
Japaner unter Kurasi umgängen, die große
Straße nach Szymankowen erreicht und den
Japanern die Verbindungslinie abgechnitten
hätten.
Tokio, 13. Oktober. Nichtamtlichen Be-
richten zufolge, denen gegenüber man sich aber
am besten einer gewissen Reserve befleißigt,
sind die Russen längs der ganzen Front auf
dem Nizhitz begriffen; ferner soll die russische
Abteilung, die mit dem japanischen rechten
Flügel bei Benjia kämpfte, allem Anschein
nach eingeschlossen worden sein und acht Ge-
schütze verloren haben. — In einem Bericht
von gelern spricht Marschall Dyama seine
Besorgnis über den Verlauf der Operationen
aus. Am Kampfe zwischen dem Zaitom und die
rechte japanische Arme mehrere Bortelle,
während die linke Arme noch vermisst
kämpft, um den rechten Flügel der Russen zu
umzingeln. — Eine weitere Deutsche des
Marschalls Dyama meldet: Unsere mittlere
Arme erbeutete am Mittwoch des 11. Ok-
tober zwei Geschütze und acht Munitionswa-
gen. Generalmajor Muraui ist verwundet,
ein Oberst getötet. General Ost erbeutete
noch 25 Geschütze. Die letzten Gerüchte
melden fortgesetzt japanische Erobtge.

Sitzung des Königlichen Schöffengerichts
zu Remberg am 13. Oktober.
Vorsitzender: Herr Amtsrichter Gröbin.
Schöffen: Herr Rentier Koppe aus Zergwitz
und Herr Kaufmann Freund aus Trebnitz.
Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Bürger-
meister Schumann. Als Gerichtsschreiber:
Herr Referendar Hoffmann.
I. Der Landwirtschaftsgehilfe Otto Lude
aus Remberg ist wegen Veruntreuung
angeklagt und im heutigen Termin gefällig,
indem er zu dem im Beschuldigten Weiß
gegentillich einer Schlägerei nachts, sagte:
Schützenhaus, als dieser Ruhe gebot, sagte:
„Was haben Sie alter graubärtiger Hund hier
zu tun.“ (Vergehen gegen § 185 Str.-G.-B.)
Da wie erwähnt der Angeklagte gefällig ist,
wurde auf die beiden Jungen verurteilt und
beantworte der Herr Anwalt 2 Wochen
Verdingen. Das Gericht ließ, da der An-
geklagte noch nicht vorbestraft ist und auch
den p. Weiß im Verurteilung gebeten hat,
Milde walden und erkannte auf 30 Mt. Geld-
strafe event. 6 Tage Gefängnis und Tragung
der Kosten.
II. I. Der Dienstknecht Otto Schmagor,
2. Otto Blankenburg, 3. Hermann Blanken-
burg, sämtlich aus Zergwitz, haben gegen den
oben angeführten Strafbescheid in Höhe von
20 Mark event. 4 Tagen Haft wegen Verweh-
rens mit Steinen und Schmutz nach Menschen-
widrigkeit erhoben und richterliche Urtheil-
dung beantragt. Auch im heutigen Termin
konnten die Angeklagten trotz starken Be-
klagensmaterials nicht überführt werden. Das
Gericht sprach die Angeklagten deshalb frei
und legte der Staatskasse die Kosten auf.
III. In der Strafsache wider Kappmann
aus Remberg wurde die Sache dem Herrn
Anwalt auf weiteren Ermittlungen über
den Aufenthaltsort des Angeklagten zurück-
gegeben.

Am 25jährigen Jahrestag des Krieges-
vereins am Mittwoch hatte die hiesige Bürger-
schaft gegen Anteil genommen und trugten die weißen Hülsen
in schönen Hängeschmuck. Punkt 1 Uhr mittags
verarmelte sich der Kriegerehrenvater vor der Wohnung
seines Vorstehers Herrn Voigt und hatte sodann
eine Deposition des Kriegerehrenvaters mit dem
Landwehrcorps in Remberg. Beide Vereine in
der Stärke von etwa 110 Mann marschierten ab
dann gemeinschaftlich bis auf den Marktplatz, wo 17
weißgekleidete Ehrenjungfrauen angetan mit goldenen
Schleier. Die Vereine trartrierten.
Nachdem die Hänge des Kriegerehrenvaters ebenfalls mit
Mast abgeholt worden war und die Vereine um die
mit Hängen und Wägen geschmückte Reduzierlinie
Anstellung genommen hatten, begann die Feier mit
dem Gesang. Nach dem Hänge trat Herr
Carl Matthes sen. (Mitglied des Kriegerehren-
vaters) und hielt etwa folgende Rede:
— „Vereine Kameraden! Ihr haben uns heute feierlich
versammelt, um unser 25jähriges Jahrestag zu feiern.
Es ist zwar im allgemeinen kein Akt
von weittragender Wichtigkeit, aber für uns alte
Kameraden des Kriegerehrenvaters hat er doch seine ge-
wisse Bedeutung. Zunächst haben wir es alle, die
wir hier versammelt sind und aktiv Anteil nehmen
sollen, dem Umstände zu danken, dass viele
unser Kameraden hier im Laufe der Jahre in ein
fernes Paradies abgerufen worden. Andere Kamer-
aden trafen noch heute an den Händen vom Feld-
zug her und können nicht bei der Feier zugegen sein.
Auch bedauern wir aber wollen wir nicht bedenken, die
mit uns vor uns. Vor 25 Jahren kämpften gegen die
unwürdigen Krieger und dort ihr Leben ließen für das
Vaterland. Ihre ihrem Andenken für alle Zeiten!“

Einmal nach zu Sieg und Ehren,
Daß man voran Euch trug
In besser Kameradenzeit
Der Jahre heißt Euch,
Und als Ihr uns erlitten
Des Reichs Verdienst,
Dann auch uns geliebet
In schwerer, dunkler Zeit,
Führt die gerühmte Fahne
Euch zu dem Heim geliebet,
Wer flüchtet in die Ede
Das blugerrückte Schwert.
Zum Hohen und zum dunken,
Zum Hohen und zum dunken,
Die Hart und treu gelitten
Friede heißt Vaterland.
Die Ehre mochten wahren
Der Vater Ehre geliebet,
Euch jagt zum Reich des Friedens,
Zum hässlich hien flücht,
Die Hohen Mann an Mann,
Als treu Kameraden
Einander zugehen.
So wolleth Ihr auch halten
Dahin zu jeder Stand,
Mit Ein und fest geliebet
Der alten Kamerade Bund,
Und wieder sollte wahren
Voran der Jahre Hies,
Der Kameradenzeit
Ein selbigen Kameraden.
Nicht sollte Ihr Euch führen
In blutigen Kameradenzeit.
Sie sollte hien flüchten
In froher Festzeit;
Sie sollte unflücht sein
Über die dunkle Welt.

Sitzung des Königlichen Schöffengerichts
zu Remberg am 13. Oktober.
Vorsitzender: Herr Amtsrichter Gröbin.
Schöffen: Herr Rentier Koppe aus Zergwitz
und Herr Kaufmann Freund aus Trebnitz.
Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Bürger-
meister Schumann. Als Gerichtsschreiber:
Herr Referendar Hoffmann.
I. Der Landwirtschaftsgehilfe Otto Lude
aus Remberg ist wegen Veruntreuung
angeklagt und im heutigen Termin gefällig,
indem er zu dem im Beschuldigten Weiß
gegentillich einer Schlägerei nachts, sagte:
Schützenhaus, als dieser Ruhe gebot, sagte:
„Was haben Sie alter graubärtiger Hund hier
zu tun.“ (Vergehen gegen § 185 Str.-G.-B.)
Da wie erwähnt der Angeklagte gefällig ist,
wurde auf die beiden Jungen verurteilt und
beantworte der Herr Anwalt 2 Wochen
Verdingen. Das Gericht ließ, da der An-
geklagte noch nicht vorbestraft ist und auch
den p. Weiß im Verurteilung gebeten hat,
Milde walden und erkannte auf 30 Mt. Geld-
strafe event. 6 Tage Gefängnis und Tragung
der Kosten.
II. I. Der Dienstknecht Otto Schmagor,
2. Otto Blankenburg, 3. Hermann Blanken-
burg, sämtlich aus Zergwitz, haben gegen den
oben angeführten Strafbescheid in Höhe von
20 Mark event. 4 Tagen Haft wegen Verweh-
rens mit Steinen und Schmutz nach Menschen-
widrigkeit erhoben und richterliche Urtheil-
dung beantragt. Auch im heutigen Termin
konnten die Angeklagten trotz starken Be-
klagensmaterials nicht überführt werden. Das
Gericht sprach die Angeklagten deshalb frei
und legte der Staatskasse die Kosten auf.
III. In der Strafsache wider Kappmann
aus Remberg wurde die Sache dem Herrn
Anwalt auf weiteren Ermittlungen über
den Aufenthaltsort des Angeklagten zurück-
gegeben.

Bannerkrankheiten aller Art, insbesondere
Nieren, Auswuchs, Ge-
werbesten, verberät
man durch den vorübergehenden Gebrauch von Gans-
kautzen (Reichen-Marke), ein künstlich hergestelltes
und warm empfindliches Dampfbekleidungs, Regent-
anzug 50, Zylinder 20, Smoking 15, Regenmantel 15. Zu haben
in Torgau 4, 50 und 100 Pf. Wurde echt und rein
mit Reichen-Marke. Bindungen ohne diese Werte
man zurück.
Einmachepflücken mit Verklüß,
Selbst eingemachte Salzen-
pflücken,
Kirschen,
Getrocknete Pflaumen,
Kefir,
Datteln,
Gut verkochende Dillensäfte
empfehlen zu den billigen Preisen
J. G. Glandig.

Aus dem Auktionsverkauf. Nach geschichtlicher, im Verzeichnisse nachfolgender verlässlicher Strafe wurde die Frau des ehemaligen Oberförsters Verlass und ist in Gemeinschaft mit ihrem Manne ein Dienstmädchen zu Lose mit abhandelt, freigelassen.

Ein mifratener Sohn. Zu der 10 000 Kronen-Debiturabteilung im Schloße des Herzogs von Cumberland in Cumberland, die sich, wie laghin befindet, ein dort Angestellter namens Goetz hatte zuführen können lassen, wird in der Folge weiter bekannt, daß der Debitant in Cartagena in den Augenblicke verhaftet worden ist, als er sich ankündete, ein nach Amerika bestimmtes Auswandererschiff zu betreten. Inzwischen hat der Herzog von Cumberland bezüglich dieses Falles seine Ansicht dahin kundgegeben, daß er von Stellung eines Strafverlanges Abstand nehmen wolle, und zwar mit Rücksicht auf den betagten Vater des Debitantanten, der ihm jetzt etwa 45 Jahre als Leiharbeiter dient.

Ein mysteriöser Mord wurde in Wien entdeckt. Im Bezirk Mariahilf wurde seit einigen Tagen der dort wohnhafte Fräulein Klein mit seiner Frau vermisst. Als seine Wohnung am Dienstaute polizeilich geöffnet wurde, stellte sich heraus, daß das Ehepaar vermisst ist. Dagegen wurde in den verlassenen Räumen die Leiche des 73 Jahre alten Armentals Joseph Sitora aufgefunden. Die nackte Leiche war gefaltet in einen Sack eingeschoben und unter einer Matratze versteckt. Da Frau Klein einen unflätigen Lebenswandel führte, nimmt die Polizei an, daß sie den sehr wohlhabenden Sitora in ihre Wohnung verschleppt hat, wo er von dem Mann ermordet wurde. Aus der gemeinsamen Nahrung wurden geschlossen, daß die Ehegatten die Zeit im Geheimen miteinander verbrachten haben.

Zu dem Zusammenbruch der Firma Taufigh. Aus Wien wird gemeldet: Der fassische Mitinhaber der Firma S. Taufigh, Otto Taufigh, hatte hinter dem Rücken seines Bruders etwa 700 000 Kronen einseitig, die Waischen der Firma belauscht sich auf Millionen. Die Verfolgung Otto Taufighs ist eingeleitet.

Einem wohlthätigen Diebin ist in Teindville festgenommen worden. Sie war früher Dienstmädchen und ihr letzter Herrschaft mit 11 000 Frank durchgezogen. Sie wurde verhaftet, als sie in einem Hofe durch die Straßen geht, um Einkäufe zu machen. Man fand bei ihr einen Koffer, eine Kammkamm, eine Nadel und einen Regulator. Auf der Polizei gab sie ihren Diebstahl an, behauptete aber nur im Interesse der lebenden Menschheit gehandelt zu haben. Der Staat sei für das Good, was eine toten Fremden hinterlasse. Eine Kammkamm, eine Nadel und einen Regulator für eine arme Madchensfamilie. Sie weigert sich zu erklären, den D. anzugeben, wo sie die 11 000 Frank her hat, da sie nach Verhörung ihrer Tante wohlthätigen Zwecken widmen will.

Verleumdungen in England. Der Verleumdungsakt an den englischen Gläubigern ist die Zahl von 1200 Millionen Personen jährlich überschritten. In der dritten Klasse wurden davon rund 1000 Millionen, in der zweiten 10 Millionen, in der ersten 70 Millionen beider.

Sechs Personen ertrunken. Auf dem Bodensee bei Naindorf ist ein Schiff untergegangen. Von den 10 Passagieren fanden 5 Mädchen und ein Gläubiger todt, ein Mann in dem Wasser, vier wurden mit großer Mühe gerettet.

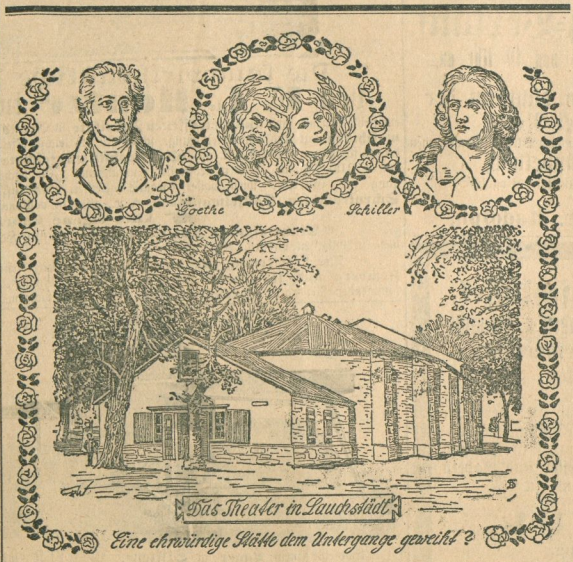
Heischereien in Schweden. Seit Jahren ist die Zahl der Heischereien in Stockholm im Ansehen begriffen; sie ist jetzt die niedrigste in ganz Europa. Man ist darüber sehr demüthigt und sucht auf alle Weise, wie man am besten abzuwehren ist. Die Männer zeigen eine zunehmende Apathie, sich durch deren zu hindern. Dabei sind die Heischereien, die sich auf die Heischereien beziehen, in Schweden außerordentlich gefährlich. Wenn zwei Heischereien durchaus nicht zusammenpassen, so begibt sich einer der beiden nach dem nun zwölf Stunden entfernten Stopenham, das die nächste aus-

ländische Stadt ist, kleibt dort vierzehn Tage und legt das schwedische Konjunkt davon in Kenntnis. Das genügt als gewöhnlicher Beweis für die Beteiligtheit und ist ein ausreißender Scheinungsgrund. Mäßig erregte sich folgender Fall: Ein betagter Bürger Stockholms, der zum Schwedenkongress in St. Louis eingeladen war, zeigte von London aus an, daß er seine Frau verlassen habe, und diese wurde sofort gelassen.

Von einem weiblichen Maurer wird in der Köln. Volkszeitung erzählt: An dem Gemälde des neuen Gebäudes für Gemeinderathe zu Crefeld fand man jetzt endlich eine junge Dame obig die Maurerfeile schwingen leucht, und unter den armen Frauenhandeln führt die Regel auf Regel auf. Der fleißige Maurer trägt eine Art Regentrag;

15 Schritt Entfernung hat. Drei Schiffe wurden geschickt. Beim dritten Segel wurde der Marquis durch eine Angel ins Dergetroffen. Jeder der beiden Deullanten baite einen Brief bei sich, worin er seine Absicht ausdrückte, Selbstmord zu verüben.

Verlobungsmanie. Ein junger Amerikaner aus San Francisco hat sich während einer Reise durch Europa mit vier Amerikanerinnen verlobt, und zwar innerhalb der Monate. Er kam im Mai nach Spanien und zog sich bei einem Abstieg von Madrid durch einen Fall eine fließende Klemme an Kopf zu. Man glaubt nun, daß dadurch sein Gebirn gelitten hat. Kaum hatte er sich wieder erholt, so machte er einer Amerikanerin, die in demselben Stadt wohnte, schriftlich den Vor und verlobte sich alsbald mit ihr. Einem Tages reife er plötzlich



Das Theater in Leuchtsaal

Einem ehrwürdigen Akte dem Untergange gewidmet. Wieder droht eine alte historisire Kunst- und Kulturweise dem Verfall zu verfallen. Es handelt sich um das Theater in Leuchtsaal, in dem der Meisterwerke Schillers und Goethes ihre ersten Aufführungen erleben. In diesem Theater wurde auch unter Leitung Goethes die berühmte Trauerfeier für Schiller abgehalten. Dieses altmodische Theater soll jetzt abgerissen werden. Den Kunst-

ab, ohne einen Grund anzugeben, und wiederholte er daselbe Manöver in Augen, in Unterlaken und an anderen Orten. Vor einigen Tagen kam er in Geni mit einer seiner Frauen und ihrer Mutter an. Da kam es aber zur Feil, als die „Gonomyeranten“ mit ihrem Vater zufällig in demselben Hotel ableg. In einer sitzungsartigen Unterredung mit dem Vater des Mädchens sagte der Amerikaner ganz ruhig, er wäre nur mit einer Waise verlobt und liebte diese mit der in der Ehe, sie zu heiraten. Die Art des jungen Mannes, die Sache zu dem Handlung, zeigte, daß er nicht derart verantwortlich für sein Tun ist; sein jetzt in London weilender Vater wurde telegraphisch davon benachrichtigt.

Berliner Humor vor Gericht. Ein Geschäftsmann, Fräulein Laura Gier, eine etwas höhere Dame in gelbem Jahre beritt den Schöffenbank und schreit zu der antwortenden Bankbank. Man sieht Fräulein Laura weiß an, wie wenig ihr die Sache ist. Als Richter singiert der Konditor Gummel. Verlobter: Fräulein Laura Gier, Sie sollen der Heirat nachsagen, was verlobt haben, indem Sie ihm nachsagen, er sei zubringend zu Ihnen ge-

wesen und habe unantere Absichten gegen Sie zu erkennen gegeben. Können Sie diese Behauptung beweisen? — Verlobte (im Zwischenraum): Ja. — Richter: Hat es jemand mitgenommen? — Verlobte: Nein, er machte einige — jetzt — Sagen nur, wenn wir allein waren. — Richter: Als Gummel, was haben Sie dazu zu sagen? Richter: Die junge Waise! Dort erzieht ich, ich weiß nicht, wieviel von dem Verlobten, er hat mich selber, Herr Verlobter, halten Sie vor möglich, daß ein verheirateter Mann mit fünfjährige Söhne vor so alle Schandhaftigkeit sich formte? — Richter: Sie haben hier jeder Verlobten zu erzählen, jetzt werden Sie bestraft! — Richter: Da ich, also sagen mir: so ne alle Dame. Ich bin bereit zu beschreiben, daß ich bei Fräulein nie in ihr Verlobte zu nahe gekommen bin und daß ich auch nie die Verlobte dazu gehabt habe. — Verlobte: Ja, und dann hat mir Herr Gummel auch so einen niederträchtigen Streich gespielt, um mich lächerlich zu machen.

Gemeinnütziges. **Wundwasser.** Zwei Gläser Pfefferminzöl und ein Gläser köchliche Wasser vermischt man mit 1/2 Liter destillirtem Wasser. Man versetzt das Wundwasser gut geschüttelt und nimmt zum Gebrauch nur einige Tropfen auf ein Zerkleines Wasser. **Im Pelzwerk vor Motten** oder sonstigen Insekten zu schützen, mischt man 70 Teile intensives tiebenes, gereinigtes Koffolentöl mit 5 Teilen rothweissen Petroleum. Bei Geruch vor Käfern, was sich bei der Reinigung der Pelze zeigt, an die Luft, damit der etwa angelegene Geruch verfliegt. **Buntes Allerlei.** **Ein schönes Geschenk.** In dem allmählichen Vorzug der Königin. Techn. Hochschule zu Berlin für das Studienjahr 1903/1904 beschreiben sich (auf Seite 107, Seite 10) von oben unten ein „Geschenk“ an die Hochschulen“ eines, das bei folgenden Namen trägt: „Ein Geschenk“ danken vorprobenlaboranten“ großheimliche Vorprobenlaboranten nebst Kernapparat zu Demonstration.“ **Aufmerksamkeit aus der Zeit.** In der ospitalischen Zeit des Mittelalters kam man in keiner Zeit ein großes Alter. **„Bereit.“** Ich habe Sie ja so lange nicht gesehen. — Ja wissen Sie, ich war wieder einmal vierzehn Tage bereist. — Können Sie es denn nicht mit Geduld abmachen? (S. 104, 104.)

Die größte Stunde war vorher. Der Inspektor hatte jedoch ein mächtiges Ansehen und das fand gelegentlich und schickte sich zur Durchsicht des neuen vor ihm aufgelisteten Stoffes an, als der Bureaudirektor erschien und einen Herrn meldete, der den Inspektor in einer wichtigen Angelegenheit zu sprechen wünschte. „Sagen Sie dem Herrn, er möge morgen früh um halb zehn Uhr im Besonderen“, entschloß er sich über die Sitzung, und ohne anzukommen, der Inspektor. „Ich bin fast beschäftigt.“ „Das habe ich dem Herrn schon gesagt“, bemerkte der Bureaudirektor, „er wird sich nicht abweisen lassen. Hier ist seine Karte, Herr Inspektor.“ „H.“ rief Herz, nachdem er den Namen gelesen und einige Sekunden sinnen auf die Wirtstafel niedergeblich hatte, „führen Sie den Herrn herein!“ Der Bureaudirektor ging und nach kurzer Zeit trat Oberst Rodenberg in das Zimmer. Der Inspektor hatte sich erhoben und alle Lehrt mit ausgedehnten Händen den alten Herrn entgegen.

freund, der einen noch dazu nur alle zehn Jahre ins Haus kommt, macht man sehr gerne eine Ausnahme.“ Der Oberst erreichte diesen herzlichen Empfang, und derselbe verschönerte sehr bald seine anfängliche Bedrücktheit. Er nahm jetzt, der Aufmerksamkeit des Inspektors folgend, an einem Hofgesellsch. „Ich komme zu Ihnen, lieber — Lenz, aber sage ich: Inspektor.“ „Aber, lieber Freund“, unterbrach ihn Lenz, „lassen Sie doch diese Höflichkeit zwischen uns. Ich glaube doch, daß die Zeit nicht weit auseinander ist.“ „H.“ meinte der Inspektor, „haben Sie die Zigaretten?“ Sie rauchen ja nicht!“, hier, bitte, bedienen Sie sich!“ Er reichte dem Oberst die gefüllte Kiste dar, und nachdem beide ihre Zigaretten in Brand gesetzt, fragte der alte Herr: „Mein Schmeißer, haben Sie nicht bemerkt, daß Sie ein Gläubiger, wenn ich auch nicht das Besondere habe, ihn aber weiß, wie ich ihn kenne.“ Er ist krank, so viel ich weiß, und wie ich höre, soll es ein ganz eigenartiges Leiden sein, das ihn quält.“ Der Oberst wehrte lebhaft ab. „Aber, liebe Freund! Daraus nichts be-

sondres, sondern eine ganz gewöhnliche Nervenkrankheit.“ „So! Unschuldigen Sie meine indiscrete Frage“, sagte Lenz. Der ehrliche Mensch wird sich vernünftig, seinem kranken Freunde gegenüber, räumte zu hören, sobald es sich um gewisse bestimmte Dinge handelte, die doch sehr bald ein jeder erriet, wenn sich auch der Betreffende schenkt, sich selbst irgendwelche Rechenschaft darüber zu geben. So erging es auch dem Oberst. Er ludte hier zum zweitenmal gegen den alten Mann die Krankheit seines Schwelgerlebens als eine möglichst harmlos darzustellen. Aber der gewiegte Kriminalist war nicht so leicht zu täuschen wie der leichtgläubige Bankier. Mit einem merkwürdigen sachlichen Augenblicke er den Oberst an, der dadurch außer Fassung gebracht, plötzlich aufsprang und entflohen begann. „Wozu dieses Bestreiten?“ „Aber, lieber Freund, ich will offen sein!“ „Darauf erlaubte er, was aufher ihm, seiner Tochter und Doktor Brenner noch niemand würde. Aber es hinderte andere Dinge, die ich mit Ihnen besprechen wollte, und wozu ich Ihres Rathes bedarf“, fuhr er fort. „Ich muß Ihnen da freilich einen ganz neuen Namen erfinden, hoffe aber trotzdem, Ihre Geburt nicht zu erschöpfen.“ Der Inspektor lächelte. „Eine so feierliche Einleitung läßt Großes erwarten. Sie machen mich neugierig. Sollen es irgendwelche Geheimnisse sein, die Sie mit mir ankommen, so brauche ich wohl nicht erst ausdrücklich zu ver-

sichern, daß ich dieselben gegen jedermann bewahren werde.“ „Sie ernt hinzu.“ „Ich danke Ihnen“, erwiderte der Oberst und begann dann seine Erzählung. Er sprach von der Ermordung des Professors von Kanten, von der Verteilung des Verwalters Grabow und von seinem Verhaft gegen den damaligen Kammerherrn Rißbeck. Auf das Verhaft, daß die Verlobte der Sohn des unglücklichen Verurteilten sei, er schilderte in großen Umrissen dessen Lebensgang und kam endlich auf seine Einbindung der beiden Geschwister Euting und des Dieners Rißbeck zu sprechen. Ferner erwiderte der Oberst das Verhältnis Willis zu Gehwig und den dadurch entstandenen Konflikt in seiner Familie. Er sprach von der Verlobung des Mädchens und schloß mit den Worten: „Sie sehen, lieber Freund, es handelt sich um eine ganz merkwürdige Verbindung von Umständen, ein großes Chaos von Begebenheiten, kurz — ein wahrer Roman.“ Lenz hörte die Auseinandersetzungen des Obersten emte und schweigend an, ohne ihn mit einem Worte zu unterbrechen. Nur bei der Erwähnung von Gehwigs Verbindung war er durch ein leises Kopfnicken zu verstehen gegeben, daß ihm dieser Umstand nicht unbekannt sei. Als der Oberst geendet, stand der Beamte dem eigenen Orte auf und schritt nachdenklich mehrere Minuten im Zimmer hin und her. „Ich glaube, daß Sie recht haben mit Ihrer Vermutung“, sagte er dann, vor dem Oberst stehen bleibend.

(Fortsetzung folgt)

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 20. Oktober cr.,
vormittags 10 Uhr,

fallen in Markt Niemitz die
Acker- und Wiengrundstücke der Kammerlei
auf 12 Jahre, von Michaeli 1905 ab, an Ort und Stelle verpachtet
werden.

Zusatzschlag: Parzelle I an den Niemitzer Gärten.
Kemberg, den 14. Oktober 1904.

Der Magistrat.

Streu- und Holz-Verkauf.

Montag den 17. d. M., vormittags von 10 Uhr an,
soll die

Streu in meinem Holzplan dicht an der
Kühlischen Ziegelei bei Rotta
tabelweise öffentlich meistbietend verkauft werden. Nach der Streuanktion kommen
60 rm trockenes Knüppelholz
zum Verkauf. Verammlung der Käufer: Kühlische Ziegelei.
Bedingungen im Termin.

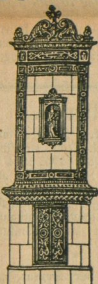
G. A. Rudolph.

Eiserne und kupferne Waschkessel,
Leiterwagen, Dezimalwaagen u. Gewichte,
Rübenschneider, Kartoffelquetschen
und Kartoffelhacken,
ferner:

Emaillierte Eimer von 80 Pfa. an, verzinkte
Eimer 28 cm obere Weite, zu 75 Pfa., Wachs-
tuch-Tischdecken zu 90 und 95 Pfa., Gylköpfer von
45 Pfa. per Duzend an, Tischmesser und Gabeln
von 3 Mark per Duzend an
empfehle!

Heinrich Vick,

Eisenwarenhandlung,
Markt 6 Kemberg Markt 6



Kachel- und Eisenzug
zu Oefen und Kochmaschinen.

Neu- und Umsetzen von Oefen
unter Garantie.

Lager in hochfeinen feuerfesten
Chamott-Oefen.

Feuerfeste Chamottsteine
für Backofenbestizer.

Paul Köhler, Töpfermeister,
Kemberg, Burgstrasse 16.

Vorteilh. Einkauf von Kaffee!



Die von der Grasskaffee-Rösterei von
Rich. Poetzsch, Hoflieferant, Leipzig
in den Handel gebrachten, bekannten **edlen**
Sorten in Original-Paketen zu:

100 - 120 - 140 - 160 - 180 - 200 Pfg. das Pfund
bieten durchgehend **erstklassige** Röstprodukte, deren be-
sonderer Wert in **ergiebiger Qualität u. feinstem**
Aroma liegt.
Niederlage in Kemberg bei: W. Becker, Kolonialwarenhdlg.
Wittenbergerstrasse, in Bergwitz bei: F. W. Graul.

3-4 Tischler

für dauernde Beschäftigung sucht
Radiser Claviaturfabrik
Paul Zimmermann.

Schönheit

verleiht ein gutes, reines Gesicht, volligen
jungenfrisches Aussehen, weiße, sonnige,
weiche Haut und blendend schönen Teint.
Alles dies bewirkt nur: **Nadebeuler**

Stedenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Nadebeul,
mit echter Schwanmarke, Steckenpferd,
à St. 60 Pfg. bei Apotheker Eise.

Neuen Magdeburger
Delikatesz-Sauerkohl

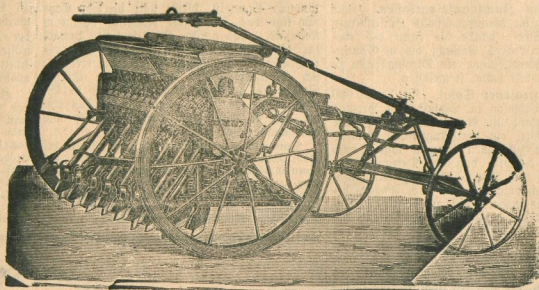
ff. Pflaumenmus,
eingelochte

ff. Breißeelbeeren,
saure Gurken

empfehle!
A. E. Strensch Nachf.,
Zuh.: August Hubn.

Eine freundliche Unterwobnung
ist zu vermieten

Wittenbergerstraße 44.

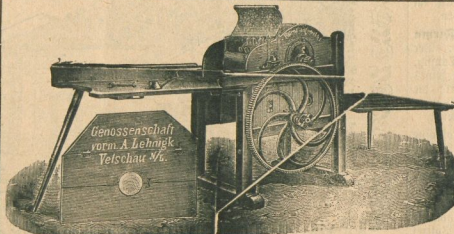


Die landwirtschaftliche Maschinenfabrik
von **F. L. Hentze** in Bad Schmiedeberg

empfehle hiermit **meine unübertroffenen Fabrikate** in **Breitreisern**, 1-6spännig, hochstehenden **Dresch-**
maschinen mit und ohne Reinigung, schon für 2 leichte Pferde anfangend, **Stiftendreschmaschine** mit
Göpel schon von 2400 Mk. an, **Glattstrohstiftendreschmaschinen**, **Breitreisermaschinen** mit Göpel
von 4100 Mk. an, alles in bestmöglicher Ausführung. Für leichten Gang, für reinen Draß und volle Reini-
gung des Getreides wird volle Garantie geleistet. **Kartoffelstampfmaschinen**, **Drillmaschinen**,
Schrotmühlen, **Häckelmaschinen** etc. etc., alles in vollkommener Entwidlung.

Alles eigene Fabrikate.
In **Mähmaschinen** halte stets am Lager: **Maffey Harris**, **Walter A. Wood** und **Cornick** und empfehle
diese zu billigsten Preisen.

Die **Vertretung** für meine landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte habe ich für
Kemberg und Umgegend Herrn **E. Imner**, Maschinenbau-Anstalt hier, übertragen. Sämtliche vor-
kommenden Reparaturen werden von Herrn Imner ganz sachgemäß und zu solchen Preisen ausgeführt.



Empfehle mein Lager in **Stiften**, **Glattstroh**- und
Breitreisermaschinen, **Göpelwerken**, **Häckeln** und
Reinigungsmaschinen, **Schrotmühlen**, **Rübenschneidern** und
Drillmaschinen, **Ein- und Mehlschärfmählingen** sowie diversen
anderen Geräten. **Kartoffelquetschen** in starker Ausführung **Mk. 5**.
Meine Maschinen sind nur **erstklassiges Fabrikat**, sind solide
gebaut und haben einen **leichten Gang**. Während meiner früheren
Tätigkeit in Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen eignete ich mir einige
wenigstens an und **gelangte zu der Ueberzeugung**, daß **Fabriken**,
welche ihre **eigenen Giessereien** haben, zu den **leistungs-**
fähigsten gehören, aber nicht die, welche ihre sämtlichen Gußteile erst
von größeren Fabriken beziehen müssen und daher nur Maschinen zu-
sammenstellen.

Meine Fabrik hat ihre eigene Giesserei, die **Her-**
stellung der Maschinen wird von **ersten Facilitäten** bewirkt,
was vor allem beim Bau von Maschinen die **Hauptsache** ist; ich
bin daher in der Lage, bezüglich der **Qualität** als auch der **Preise**
mit Jedem konkurrenzieren zu können.
Sämtliche **vorherrschenden Reparaturen** werden von sach-
männlicher Seite **schnellstens** und **billig** ausgeführt.
Hochachtungsvoll

Heinrich Vick,

Eisenwarenhandlung und Fabriklager
landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte.
Markt 6. Kemberg Markt 6.

Goldener Anker

Bergwitz.
Sonntag den 16. Oktober
Canvergnügen,
wozu freundlichst einladet
F. Lehmann.

Heute Freitag:
Fr. Schellfisch, Bücklinge,
marin. Heringe,
ger. Schellfisch, Rollmops,
Lachsheringe.
Delikatess- u. Bratheringe
empfehle!

Karl Schneiders Wwe.

Streu-Verpachtung.

Montag, den 17. Oktober,
nachmittags 3 Uhr, werden in der
Wäse bei Gießel

20 Rabeln Streu
verpachtet

Kunden. Geschw. Nitzschke.

Cyper-Vitriol

zum Einfüllen,
Worstenlauden,
hochfeine 5-Pfennig-Zigarre,
empfehle!

C. G. Pfeil.



Kindewagen
in großer Auswahl
von 12 Mark an,
Sporthwagen,
Puppenport-
wagen, blaue
und gelbe **Leiter-**
wagen, alle
Nummern einzelner
Räder blau u. gelb.
Der vorgezeichneten
Saison wegen ver-
kaufe Kindewagen zu
bedeutend herabgesetz-
ten Preisen.
Friedr. Heym.

Otto Wächter,

Markt 3 Kemberg Markt 3
empfehle sein reichhaltiges, gutortiertes
Lager in vorgezeichneten und fertige
gestickten

Handarbeiten,
als **Zuchgaben**: **Zeitungsmappen**,
Wirkentafeln, **Kissen** usw.
Leinwand: **Leberwandtücher**,
Kammergeschürzen, **Kissen**, **Decken**,
Wästel usw.

Kanevasloden: **Kissen**, **mufter-**
fertige Schuhe, **Hosenträger**, **Hand-**
fahrräder, **Turnergürtel**, **Haussegen**.

Kartonsagen: **Kragen** und **Man-**
schettentafeln, **Handschuh- u. Taschen-**
tuchtafeln usw.

Eine große Auswahl in kleinen vor-
gezeichneten **Kinderarbeiten**, sowie
Dauerstoffe, **Adalstoffe** in allen
Farben, **Kongreß**, **Lüll**, **Kanevas**,
Nichtleinen nebst **Worben**, **Garne**,
Seide, **Wolle** in allen Farben.

Streu-Verpachtung.

Donnerstag den 20. Oktober,
vormittags 10 Uhr,

sollen

20 Morgen **Radelstreu**

meistbietend verpachtet werden.

Sammelpfad: An der Kies-
grube.

Enge, Lubast.

Stusten!

Wer daran leidet, gebrauche
die **alleinbewährten** husten-
stillenden und **moßschmeckenden**

Kaiser's

Brust-Caramellen

(Walg-Extract in feiner Form).
2740 **not** beglaubigte
Zeugen, beweisen
den **sichern Erfolg** bei
Kusten, **Heiserkeit**, **Katarrh**
und **Verschleimung**.

Paket 25 Pfg. Nieder-
lage bei **Fr. O. Hayner**,
Drogerie in Kemberg.

ff. Magdeburger

Sauertraut

empfehle!

Paul Schwarze.

Karl Müller,

Wittenbergerstr. 28
empfehle!

weiße Daunen zu 4.50 Mk.,
graue Daunen zu 3.25 Mk.,
schöne gerissene Federn zu
3 und 2.50 Mk.,
Entenfedern zu 1.80 Mk.